

Interview "Wissen, worüber man spricht"

Oberhausen, 01.07.2011, DerWesten

Oberhausen. Der Rat hat das Acht-Punkte-Papier „Oberhausen verzichtet auf Atomenergie“ verabschiedet. Die Vorstellungen sind vielfach verknüpft mit Erwartungen an die Energieversorgung Oberhausen. Wie gebunden fühlt sich die EVO, und wie realistisch sind sie?

Der Rat der Stadt hat Anfang der Woche ein Acht-Punkte-Papier „Oberhausen verzichtet auf Atomenergie“ verabschiedet. Die darin festgeschriebenen Vorstellungen sind vielfach verknüpft mit Erwartungen an die Energieversorgung Oberhausen. Wie gebunden fühlt sich die EVO an diese Erwartungen, und wie realistisch sind sie? Dass die Anliegen als „Bitten“ formuliert sind, darauf weist der kaufmännische Vorstand Hartmut Gieske gleich hin.

Radaktion: *Herr Gieske, haben Sie schon Ihre Leute losgeschickt, um nach Standorten für Windräder zu suchen, bei denen keine Rotorschatten auf Wohnhäuser fallen?*

Hartmut Gieske: Ja, haben wir, und das schon vor dem Ratsbeschluss. Wir suchen gerade Standorte in Oberhausen, die für Windenergie geeignet sind. Wir werden weitere Messstationen aufstellen und gucken, welche Standorte wirtschaftlich sind und wo es den politischen Willen gibt, diese auch freizugeben.

Radaktion: *Was meinen Sie, in welcher Größenordnung besteht da Potenzial?*

Gieske: Das kann man nicht beziffern, das ist noch zu früh. Wir müssen jetzt erstmal die Auswertungen abwarten.

Radaktion: *Ein konkret beziffertes Ziel legt Ihnen der Rat in punkto Energiemix vor. Es gelte, den bestehenden Atomstromanteil von vier Prozent „bei einer weitgehenden Kostenneutralität schnellstmöglich auf null Prozent zu reduzieren“. Wie schnell kann schnellstmöglich sein?*

Gieske: Grundsätzlich ist es politischer und gesellschaftlicher Konsens, dass wir in Deutschland aus der Atomenergie aussteigen. Jetzt sind auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen geschaffen, sich bis 2022 komplett zu verabschieden. Das ist okay, das unterstützen wir. Allerdings muss man dann auch den Mut haben, zu erklären, wie die Grundlastversorgung in Zukunft gewährleistet sein soll. Und wenn man von einem atomstromfreien Oberhausen spricht, muss man wissen, wie sich der Strom hier zusammensetzt. Kurzfristig werden wir die vier Prozent jedenfalls nicht mal halten können, sondern der Wert wird steigen.

Radaktion: *Das müssen Sie erklären.*

Gieske: Zu unserem Mix gehört alles, was wir auf der Eigenerzeugungsseite machen – dabei hat der Strombezug durch die GMVA (Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein) eine wichtige Rolle gespielt – sowie das, was wir darüber hinaus einkaufen. Nun verkauft die GMVA jetzt nicht mehr an die EVO, was hier politisch toleriert worden ist. Obwohl der Strom in unser Netz eingespeist wird, ordnet die GMVA diese Menge einem anderen Energieversorger zu. Wenn nun eine Säule des EVO-Einkaufs wegbriecht, müssen wir dieses Delta füllen, indem wir fremdbeziehen, und fremdbeziehen heißt: Da ist leider auch ein Anteil Atomstrom drin. Dadurch erhöht sich der Gesamtanteil, der 2009 in der Tat noch bei vier Prozent lag. Wenn man über diese Kennzahlen spricht, muss man wissen, worüber man spricht. Den Eindruck habe ich nicht immer.

Radaktion: *Selbst wenn man Lieferanten wechseln wollte – die Verträge sind doch wahrscheinlich langfristig angelegt, oder?*

Gieske: Nein, das ist nicht mehr das Problem. Wir reden in aller Regel über Ein- oder Zwei-Jahres-Verträge. Das ist machbar. Aber was ist die Alternative? Sie können heute reine, zertifizierte nicht kostenneutral einkaufen, sondern die Oberhausener Bürgerinnen und Bürger müssten für Strom erheblich mehr Geld zahlen. Zudem gibt es heute an der Börse überhaupt gar kein völlig atomstromfreies Produkt, denn alles speist sich ja aus einem gemeinsamen Pool. Es sei denn, man bezieht Wasserkraftstrom aus der Schweiz – aber dann garantiert nicht kostenneutral.

Radaktion: *Die Reduzierung des Atomstromanteils auf null ist Ihrer Ansicht nach also kein Ziel, das sich bei der EVO kurz- oder mittelfristig erreichen lässt?*

Gieske: Das ist ein tolles Ziel, das wir langfristig sicherlich auch erreichen können, gar keine Frage. Das bedeutet aber im Klartext, wir dürfen dann keinen Strom mehr beziehen von den Großen. Die Großen sind aber im Bezug auf Preise gerade federführend.

Radaktion: *Apropos Große: Sie als EVO werden gebeten, Vertreter von RWE zu einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung einzuladen und dabei „die Auffassung des Anteilseigners Stadt deutlich zu machen“.*

Gieske: Die EVO ist verantwortlich für ihr Handeln und Tun, dazu stehen wir. Wir sind aber nicht verantwortlich für das Handeln und Tun von RWE, Eon, Vattenfall und anderen. Wer glaubt, dass wir unserem 50-prozentigen Anteilseigner erklären, was er zu tun und zu lassen hat, der muss uns für größtenwahnsinnig halten. Wenn der Oberbürgermeister oder die politisch Verantwortlichen zu einer Energiediskussion mit Vertretern von RWE einladen und möchten, dass wir dabei sind, dann stellen wir uns dem natürlich. Aber bitteschön in dieser Reihenfolge.

- Radaktion:** *Das klingt, als ärgere sich ein Mann der Praxis über zu viel politische Symbolik.*
- Gieske:** Nein. Wir als EVO und die politisch Verantwortlichen sind uns völlig bewusst, dass wir unseren Beitrag für die erneuerbaren Energien leisten müssen. Das ist bis dahin 100 Prozent gut, wir arbeiten ohnehin seit Jahren in diese Richtung. Ich bitte nur darum, wenn man solche Forderungen, solche Wünsche ausspricht, bis zu Ende zu denken, was das bedeutet.
- Radaktion:** *In dem Papier wird auch das Anliegen formuliert, die EVO möge weitere Investitionen in erneuerbare Energien tätigen. Konkret genannt ist die Beteiligung an Pumpspeicherkraftwerken.*
- Gieske:** Wir haben gerade Millionen von Euro in den Aufbau des Fernwärmenetzes in Osterfeld investiert, ein Bioheizkraftwerk in Betrieb genommen und und und. Das hat in diesem Hause riesige Investitionssummen verschlungen. Insofern gehe ich davon aus, dass die politisch Verantwortlichen, die uns jetzt geradezu bitten, zusätzlich große Investitionen zu tätigen, sich im Klaren sind, wie wir das finanzieren. Eines geht nicht: Eigenkapitalreduzierung auf der einen Seite und auf der anderen Seite zusätzliche Investitionen in erneuerbare Energien fordern. Das ist ein Widerspruch in sich. Entweder wird das Eigenkapital erhöht oder aber wir schütten nicht an die Stadt aus und bilden Rücklagen, um diese Investitionen tätigen zu können.
- Radaktion:** *Hat man während der Erarbeitung des Papiers eigentlich mit Ihnen über die Realisierbarkeit gesprochen?*
- Gieske:** Im Detail sicherlich nicht. Klar sind wir mit den politisch Verantwortlichen immer in der Diskussion, da finden umfangreiche Gespräche statt. Im Bezug auf den Ratsbeschluss, den wir jetzt auf dem Tisch haben, war ich persönlich zumindest nicht involviert.
- Radaktion:** *Oberhausen kann selbstverständlich – auch das ist Thema des Papiers – nur dann überhaupt atomstromfrei werden, wenn auch der einzelne Kunde es wird. Hier wünscht man sich von der Verwaltung in Zusammenarbeit mit der EVO weitere Aufklärungsarbeit und Öffentlichkeitskampagnen.*
- Gieske:** Die machen wir schon. Wir haben gerade eine eigene Gruppe Energieberatung eingerichtet, und zwar Energieberatung nicht nur für die Bürgerinnen und Bürger, sondern auch für Verbände und Unternehmen, die sich für Energieeffizienz interessieren. Wir haben schon vieles umgesetzt und noch manches in Planung.

Radaktion: *Wie ist es derzeit um den Wechselwillen Ihrer Kunden bestellt?*

Gieske: Wenn ich sehe, wie unsere Öko-Produkte nachgefragt werden, kann ich nur feststellen: Zwischen dem, was gesagt wird, und dem, wie die einzelnen handeln, gibt es schon noch gravierende Unterschiede. Oft hört die Begeisterung für den Umweltschutz auf, wenn es ans Geld geht, und zwar zum Teil aus absolut nachvollziehbaren Gründen. Unsere große Sorge ist, dass wenn wir ungebremst in Richtung regenerative Energien laufen, Energie immer mehr ein Luxusprodukt wird. Das, glaube ich, will ich Deutschland keiner. Wir auf jeden Fall nicht.

Die Fragen stellte Helen Sibum

Links

EVO: <http://www.evo-energie.de>

GMVA: <http://www.gmva.de/>

RWE: <http://www.rwe.de>